

Es geht um Milliarden

Erblast aus der NS-Zeit: Warum eigentlich wir den Griechen Geld schulden

Samstag, 24.01.2015, 13:35 · von FOCUS-Online-Autor [Harald Wiederschein](#)



dpa/Oliver Berg **Schulden die Deutschen den Griechen eine Entschädigung in Milliardenhöhe?**

Griechenlands Linke fordert: Deutschland soll Milliarden für die Besetzung im Zweiten Weltkrieg zahlen. Die Bundesregierung lehnt das ab. Dafür sprechen gute Gründe, doch hundertprozentig eindeutig ist die Rechtslage wohl nicht.

+ Griechische Zentralbank gewährte den Deutschen 1942 [einen Kredit](#) von umgerechnet elf Milliarden Euro+

+ Ob dieser Kredit zurückgezahlt werden muss, scheint strittig +

+ Experte hält es für unwahrscheinlich, dass Deutschland juristisch gesehen noch Entschädigungen für die Besatzung leisten muss+

Am 25. Januar sind Parlamentswahlen [in Griechenland](#). Derzeit liegt das Linksbündnis Syriza in den Umfragen vorne. Dessen Chef Alexis Tsipras fordert ein Ende der Sparpolitik. Und den Deutschen will er eine alte Rechnung präsentieren. Sie sollen für die immensen Schäden zahlen, die Griechenland durch die deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg erlitten hat.

Immer wieder sorgte das Thema in den vergangenen Jahren für Schlagzeilen. Vor allem die Ikone des griechischen Widerstands, Manolis Glezos, verlangte wiederholt deutsche Reparationen. Als Bundespräsident Joachim Gauck im Frühjahr 2014 Griechenland besuchte, konfrontierte ihn sogar Staatspräsident Karolos Papoulias mit dem Thema Entschädigung. Mal war von 70 Milliarden, dann wieder von 108 oder sogar 300 Milliarden Euro die Rede, die Deutschland den Griechen angeblich schulden würde.

Kredit von umgerechnet elf Milliarden Euro

Besonders im Fokus steht aktuell ein Kredit, den die griechische Zentralbank der Deutschen Reichsbank 1942 gewähren musste und der nie zurückgezahlt wurde. Die ursprünglich 476 Millionen Reichsmark sollen einem vertraulichen Bericht des griechischen Rechnungshofs zufolge nach heutiger Kaufkraft elf Milliarden Euro entsprechen. Ein Betrag, mit dem Tsipras einen Großteil seiner Wahlversprechen einlösen könnte.

Deutsche Besatzung richtete große Schäden an

So realitätsfremd manche der geforderten Summen erscheinen mögen: Fakt ist, dass die deutsche Besatzung weit größeren Schaden angerichtet und viel mehr Opfer gefordert hat, als den meisten Bundesbürgern heute bekannt ist. Am 6. April 1941 griff die Wehrmacht Griechenland an, um die Südflanke für Hitlers geplanten Russlandfeldzug zu sichern. Nach wenigen Wochen mussten die Truppen des Königreichs trotz britischer Unterstützung kapitulieren. Im Mai folgten erbitterte Kämpfe auf Kreta, das deutsche Fallschirmspringer unter hohen Verlusten erobern konnten.

Hunderte Dörfer wurden ausgelöscht

In der Folge plünderten die Besatzer das Land rücksichtslos aus. Sie beschlagnahmten Waren, Fahrzeuge und Nahrungsmittel, demontierten Produktionsanlagen und raubten die Bodenschätze. So kam es im ersten Winter der Besatzung zur größten Hungersnot in der griechischen Geschichte. Nach Schätzungen von Historikern starben dabei Zehntausende, vielleicht sogar rund 100.000 Menschen. „Die Hungersnot wurde sehenden Auges in Kauf genommen“, urteilt Ulf Brunnbauer, Leiter des Instituts für Osteuropa- und Südosteuropaforschung in Regensburg. „Das war ein gravierender Verstoß gegen das Kriegsrecht.“

Zehntausende griechische Juden starben in Auschwitz

Auf Widerstand reagierten die Deutschen mit äußerster Brutalität. Als Vergeltung für Partisanenangriffe ermordeten sie Tausende Zivilisten und löschten Hunderte Dörfer aus. Doch während die [deutschen Massaker im französischen Oradour](#) oder im tschechischen Lidice zu den bekanntesten Verbrechen des Zweiten Weltkriegs zählen, sind die Massenmorde von Kalavryta, Distomo, Lyngiades oder Klissoura hierzulande nur wenigen ein Begriff.

Nicht zuletzt fielen der deutschen Besatzung auch etwa 60.000 Juden zum Opfer. Die meisten von ihnen gehörten zur traditionsreichen Gemeinde von Saloniki, das als „Jerusalem des Balkans“ bekannt war. Fast alle Juden der Stadt wurden ab dem Frühjahr 1943 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Als die Nazis das Morden systematisierten

Raub und Zerstörung im Zweiten Weltkrieg

„Die Zwangsanleihe ist ein Grenzfall“



[Vergrößern](#)

[Teilen und Details](#)

dpa/Oliver BergExperten halten es für unwahrscheinlich, dass Deutschland juristisch gesehen noch Entschädigungen für die Besatzung Griechenlands leisten muss. Strittiger ist der Kredit der griechischen Zentralbank.

Der Blutzoll und der materielle Schaden, den Griechenland im Zweiten Weltkrieg erlitt, war gewaltig. Nur Polen, Jugoslawien und die Sowjetunion hatten – bezogen auf ihre Größe und Bevölkerung – schwerere Verwüstungen zu beklagen. „Vor diesem Hintergrund ist es durchaus verständlich, dass viele Griechen glauben, ein moralisches Recht auf Entschädigung zu haben“, urteilt Ulf Brunnbauer vom Institut für Osteuropa- und Südosteuropaforschung in Regensburg.

Dass Deutschland bislang überhaupt nichts für die Schäden und Zerstörungen der Besatzung gezahlt haben soll, wie manche [in Griechenland](#) behaupten, stimmt aber nicht. Die genaue Summe ist jedoch schwer zu ermitteln. Nach dem Krieg demontierten die Alliierten deutsche Produktionsanlagen, beschlagnahmten Auslandsvermögen und Patente. Im Pariser Abkommen von 1946 wurde Griechenland ein prozentualer Anteil zugesprochen.

Die Frage der Reparationen sollte erst ein Friedensvertrag lösen

Um die 1949 gegründete Bundesrepublik nicht zu stark zu belasten, drängten die USA auf ein baldiges Ende der Reparationen. Das [Londoner](#) Schuldenabkommen von 1953 verschob alle derartigen Forderungen auf die Zeit nach dem Abschluss eines Friedensvertrags. Im Jahr 1960 sagte Bonn immerhin zu, 115 Millionen Mark für griechische Opfer der NS-Herrschaft zu zahlen. Im Gegenzug verzichtete Athen darauf, weitere Forderungen auf individuelle Entschädigung zu stellen.

„Davon abgesehen waren die deutsche und die griechische Regierung in den 1950er- und 1960er-Jahren bestrebt, das Thema Reparationen möglichst klein zu halten“, sagt Ioannis Zelepos, Südosteuropa-Experte an der Universität [München](#). Auf beiden Seiten habe der Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen im Vordergrund gestanden. „Zum einen wurde damals über die Assoziierung Griechenlands mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft verhandelt, zum anderen waren die Deutschen daran interessiert, griechische Gastarbeiter anzuwerben“, erläutert der Historiker.

Sind die griechischen Ansprüche verjährt?

Erneut aktuell wurde die Frage der Reparationen mit der deutschen Wiedervereinigung. Der Zwei-plus-Vier-Vertrag, den die Vertreter beider deutscher Staaten mit den vier Siegermächten des Zweiten Weltkriegs aushandelten, ersetzte einen damit überflüssigen Friedensvertrag. Das Abkommen sah keine weiteren Reparationen vor. Auch Griechenland stimmte in der so genannten Charta [von Paris](#) dem Vertrag zu. Für die Bundesregierung ist das Thema seitdem erledigt, [wie sie in ihrer Antwort vom 6. Februar 2014 auf eine Anfrage der Linken bekannt gab](#).

Dass Deutschland juristisch gesehen noch Entschädigungen für die Besatzung Griechenlands leisten muss, hält auch Matthias Hartwig vom Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg für unwahrscheinlich. „Zumal die Ansprüche nach 70 Jahren eventuell als verjährt gelten könnten“, ergänzt der Experte. Falls Deutschland nach so langer Zeit noch zahlen müsse, sei ein bahnbrechender Präzedenzfall geschaffen. Dann könne man theoretisch auch Ansprüche stellen, die zum Beispiel auf den Dreißigjährigen Krieg zurückgingen.

„Merkwürdig, dass die Zwangsanleihe gerade jetzt auf den Tisch kommt“

Strittiger erscheint Hartwig dagegen der Kredit der griechischen Zentralbank von 1942. „In einem solchen Fall besteht grundsätzlich eine Rückzahlungspflicht“, sagt der Völkerrechtler. Entscheidend sei allerdings, welche Position sich vor Gericht durchsetzen würde: Die deutsche, die [den Kredit](#) als Kriegsschaden betrachte. Oder die griechische, die von einem ehrlichen Vertrag zwischen souveränen Staaten ausgehe.

„Bei dieser Frage handelt es sich um einen Grenzfall“, urteilt Hartwig. Eine hundertprozentig sichere Auskunft geben könne er zu ihr nicht. Dennoch tendiere er eher dazu, die griechische Position als die schwächere anzusehen. „Jahrzehntelang war von dieser Zwangsanleihe nicht die Rede und jetzt kommt sie plötzlich auf den Tisch. Das empfinde ich doch als merkwürdig.“

Animation: Mit diesen Kriegsmaschinen stürmten die Alliierten Omaha Beach

© FOCUS Online 1996-2015

Drucken

Fotocredits:

dpa/Oliver Berg

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.